

«Erinnere nicht nur den bewältigten Weg, sondern gedenke auch Jenes, der dich begleitet hat und weiterhin begleiten wird, denn die Strecke ist noch lang, und du brauchst Ihn ständig. Du bedarfst Seiner Worte und Seiner Nahrung, um das Ziel zu erreichen». In diese Wendungen kann man die Botschaft dieses Sonntags im Lesezyklus A fassen, welche die besorgte Aufforderung des Deuteronomiums neben die provokanten Worte Jesu stellt, welche im Johannes-Evangelium über „Sein zu essendes Fleisch und zu trinkendes Blut“ berichtet werden, um genau an dieses Ziel zu gelangen: Für immer mit Gott leben zu können. Der Weg ist lang und gewöhnlich hart und manchmal bewegt man sich in gefühlskalter Umgebung vorwärts und zwischen zahllosen Gefahren, die sowohl innerhalb als auch außerhalb unserer selbst schlummern. Skorpione und Schlangen bedrohen unser Leben und könnten unsere letzten Reserven aufzehren und uns in der Wüste umkommen lassen. Aber in Schwierigkeiten und Gefahren steckt auch der Vorteil, das hervorzurufen, was wir „im Herzen tragen“. Das, was wir absolut nicht aus ihm verbannen können, ist die Erinnerung dessen, was Gott für uns vollbracht, denn das stärkt das Vertrauen zu Ihm und gibt uns die Gewissheit, dass Er noch gewaltigere Werke vollbringen wird. Jene vernommenen Worte müssen wieder aufgegriffen und verinnerlicht werden. Nicht nur Jesu Worte werden derart „geistig zu speisen“ sein, sondern Jesus selber in der Eucharistie, nämlich der Jesus, der für uns Fleisch und Brot geworden und dennoch auf ewig Wort bleibt, lebendiges Wort Gottes und Sein eigenes Wort.



Ikone aus dem Internet:

Jesus verteilt die Brote an das um ihn sitzende Volk.

## GEBET

Auch die Felsen haben sich gespalten,  
um jenem Volk Schutz und Rettung zu bieten,  
das Dir in die Wüste gefolgt  
und sich dort, dem alten Israel gleich,  
davon genährt, was dem Munde Gottes entströmt.

Du hast von dem Brot  
aus den Händen eines Kindleins genommen,  
um es allen zu reichen,  
und durch jenen Kleinen, dem Ersten im Reiche Gottes,  
hast Du das sichtbar gemacht,  
worauf Du am meisten Wert legst:  
Alles teilen, und zwar mit jener Freude,  
die mehr in der Gabe als im Empfang von Geschenken liegt.

Wer für Dich lebt, wird verstehen, so wie Du verstanden hast,  
was in unseren kleinmütigen Herzen vor sich geht,  
seit Du unsere Hilferufe gehört  
und fortwährend an unserer Seite schreitest,  
indem Du, Deiner Art gemäß, hienieden angekommen.  
(GM/22/06/14)

**Deuteronomium** (8,2-3.14-16) « Du sollst an den ganzen Weg denken, den der Herr, dein Gott, dich während dieser vierzig Jahre in der Wüste geführt hat, um dich gefügig zu machen und dich zu prüfen. Er wollte erkennen, wie du dich entscheiden würdest: ob du auf seine Gebote achtest oder nicht. Durch Hunger hat er dich gefügig gemacht und hat dich dann mit dem Manna gespeist, das du nicht kanntest und das auch deine Väter nicht kannten. Er wollte dich erkennen lassen, dass der Mensch nicht nur von Brot lebt, sondern dass der Mensch von allem lebt, was der Mund des Herrn spricht. ... 14dann nimm dich in Acht, dass dein Herz nicht hochmütig wird und du den Herrn, deinen Gott, nicht vergisst, der dich aus Ägypten, dem Sklavenhaus, geführt hat; der dich durch die große und Furcht erregende Wüste geführt hat, durch Feuernattern und Skorpione, durch ausgedörrtes Land, wo es kein Wasser gab; der für dich Wasser aus dem Felsen der Steilwand hervorsprudeln ließ; der dich in der Wüste mit dem Manna speiste, das deine Väter noch nicht kannten, (und der das alles tat,) um dich gefügig zu machen, dich zu prüfen und dir zuletzt Gutes zu tun.».

**Johannes** (6,51-58) « Ich bin das lebendige Brot, das vom Himmel herabgekommen ist. Wer von diesem Brot isst, wird in Ewigkeit leben. Das Brot, das ich geben werde, ist mein Fleisch, (ich gebe es hin) für das Leben der Welt. Da stritten sich die Juden und sagten: Wie kann er uns sein Fleisch zu essen geben? Jesus sagte zu ihnen: Amen, amen, das sage ich euch: Wenn ihr das Fleisch des Menschensohnes nicht esst und sein Blut nicht trinkt, habt ihr das Leben nicht in euch. Wer mein Fleisch isst und mein Blut trinkt, hat das ewige Leben, und ich werde ihn auferwecken am Letzten Tag. Denn mein Fleisch ist wirklich eine Speise und mein Blut ist wirklich ein Trank. Wer mein Fleisch isst und mein Blut trinkt, der bleibt in mir und ich bleibe in ihm. Wie mich der lebendige Vater gesandt hat und wie ich durch den Vater lebe, so wird jeder, der mich isst, durch mich leben. Dies ist das Brot, das vom Himmel herabgekommen ist. Mit ihm ist es nicht wie mit dem Brot, das die Väter gegessen haben; sie sind gestorben. Wer aber dieses Brot isst, wird leben in Ewigkeit.».